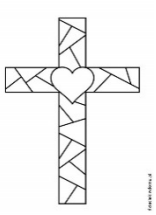
Vierundzwanzigster Wochenimpuls: Karfreitag



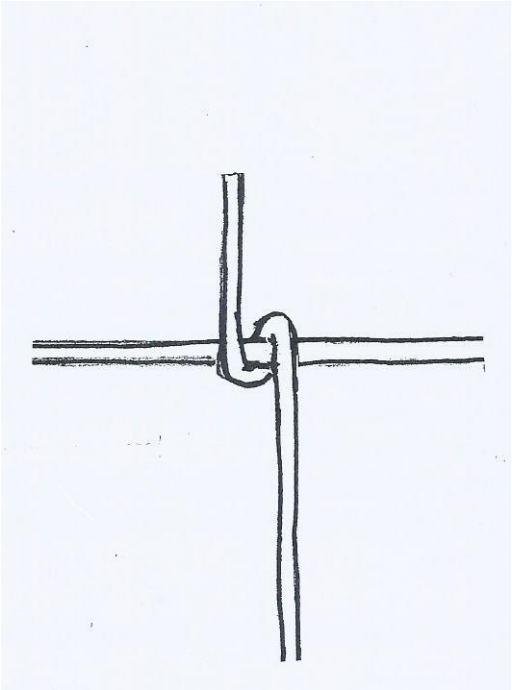
In unserem Leben gibt es frohe und schwere Zeiten. Ängste und Traurigkeiten gehören ebenso dazu wie Freude, Glück und Zufriedenheit.
Angst und Traurigkeit sind leichter zu ertragen, wenn du sie jemand anvertrauen kannst. Darum ist es gut, wenn du alles, was dein Herz traurig macht, zu Gott, unserem Vater im Himmel, bringen darfst. Ihm sind nicht nur deine frohen Erlebnisse wichtig, sondern auch deine Ängste und Sorgen.
Auch Jesus darfst du alles Schwere anvertrauen. Er selbst hat ja am Abend vor seinem Leiden im Garten Getsemani große Angst gehabt und sie seinem Vater anvertraut.
Und er weiß, wie es sich anfühlt, von allen Freunden verlassen zu sein, Angst und Schmerzen zu erleiden, alles zu verlieren: er hat das Kreuz auf sich genommen, er hat es getragen und ist am Kreuz gestorben.

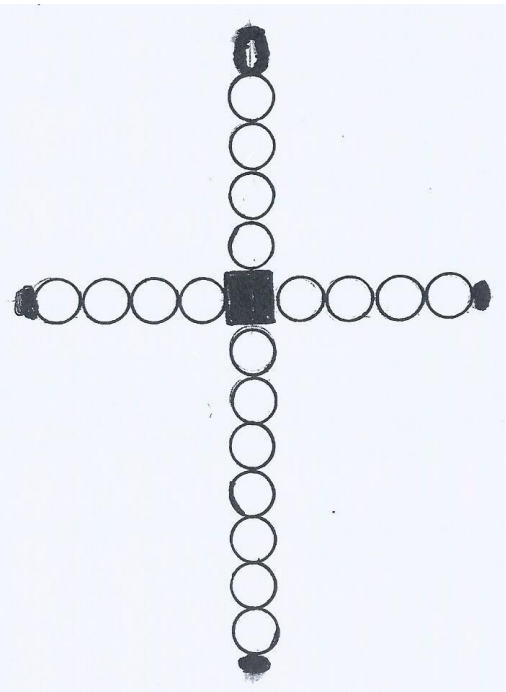
Weißt du warum jeden Freitag um 3 Uhr am Nachmittag die Glocken unserer Kirchen läuten?
Wer kann dir diese Frage wohl beantworten?

So kannst du dich mit dem Karfreitag auseinandersetzen:

- Du kannst dir jetzt den Text, der von Jesu Leidensweg berichtet, vorlesen lassen oder anhören.
  Darin erfährst du auch, warum Jesus auf so grausame Weise sterben musste.
  Dabei kannst du die Bilder zum Kreuzweg anschauen.
  Du brauchst jetzt, nachdem du vom Leiden Jesu gehört hast, nicht traurig zu sein, denn das Kreuz ist ja für uns Christen zum Segen geworden.
- Vielleicht machst du mit deiner Familie einen Spaziergang zum Friedhof. Auf den Grabsteinen kannst du viele unterschiedliche Kreuze entdecken.
- Du kannst ein Kreuz basteln. Dazu drehst du aus zwei Pfeifenputzern ein Kreuz und ziehst Perlen auf, so wie du auf der Skizze siehst. Die Enden der Pfeifenputzer drehst du um und den überstehenden Rest kannst du abschneiden. (Eine Skizze für das Perlenkreuz findest du auf der nächsten Seite.) Vielleicht machst du ein Foto und schickst es in deine Kirchturm-Whatsapp-Gruppe.
- Das Lied „Wer leben will wie Gott auf dieser Erde" erzählt davon, wie Jesus sich für uns hingibt.

Bastelanleitung Kreuz





Vom Leiden und Sterben Jesu

Auf dem Marktplatz stehen viele Leute zusammen. Sie haben die Köpfe zusammengesteckt und reden über Jesus. Sie sagen nichts Gutes. Diese Leute mögen Jesus nicht. Sie sind seine Feinde. „Bisher", so sagt einer, „waren wir die Herren im Volk Israel. Auf uns haben die Menschen gehört und jetzt kommt dieser Jesus und alle laufen ihm nach." „Ja", sagt einer, „er macht alles anders, als wir bisher gewohnt waren. Er hält sich nicht an das, was unsere Väter und Großväter beschlossen haben. Er stört die Ordnung im Land." „Ich habe Angst vor dem, was daraus wird", sagt ein Dritter. „Die Römer, die unser Land beherrschen, sehen nicht gern solch einen Aufruhr. Nachher bestrafen sie uns alle. Es ist besser, einer stirbt, als viele. Dieser Jesus muss weg!"

„Wir wollen ihn bei Pilatus, dem römischen Herrscher dieser Stadt anzeigen. Der soll ihn gefangen nehmen und töten."

Nach dem Abendmahl ist Jesus mit seinen Jüngern im Garten Getsemani. Jesus weiß, dass man Böses gegen ihn plant. Er hat Angst davor, schreckliche Angst. Er sagt zu seinen Freunden: „Bleibt hier und wacht!" Dann geht er etwas weiter und betet zu Gott, seinem Vater. „Vater, hilf mir, ich habe Angst. Wenn es geht, dann lass mich nicht leiden. Aber nicht das, was ich will, soll geschehen, sondern das, was du willst." Er geht zu den Jüngern zurück. Sie schlafen alle. Jesus ist allein.

Da kommen Soldaten in den Garten. Jesus geht ihnen entgegen. Er fragt sie: „Wen sucht ihr?" Sie antworten: „Jesus von Nazareth." Jesus sagt: „Ich bin es." Da nehmen die Soldaten Jesus gefangen. Sie fesseln ihm die Hände und führen ihn weg. Die Freunde Jesu sehen, was geschieht. Sie haben Angst. Sie laufen weg. Die Soldaten führen Jesus zu Pilatus. Er ist der Richter. Pilatus hat Jesus noch nie gesehen. Er ist neugierig, denn gehört hat er schon viel von ihm. Die einen sagen: „Er ist ein König, ein guter Mensch, der allen hilft." Die anderen sagen: „Er wiegelt das Volk auf." Pilatus sieht Jesus an. Nein, wie ein Verbrecher sieht er wirklich nicht aus. Aber Pilatus sieht auch die vielen Menschen, die mitgekommen sind. Sie beschimpfen Jesus. Sie sind aufgestachelt von den Feinden Jesu. Pilatus fragt Jesus: „Was hast du getan?" Jesus sagt nichts. Er fragt weiter: „Bis du ein König?" „Ja", sagt Jesus, „aber mein Reich ist nicht von dieser Welt." Pilatus möchte nicht allein entscheiden. Er fragt die Leute: „Was soll ich mit ihm machen?" Da schreien sie alle: „Kreuzige ihn! Ans Kreuz mit ihm!" Pilatus hat Angst vor den vielen Menschen. Der denkt sich: Wenn ich ihn nicht verurteile, dann gibt es einen Aufstand. Das kann ich mir nicht leisten! Und er sagt: „Nehmt ihn und kreuzigt ihn!"

Die Soldaten führen Jesus ab. Jesus muss sein Kreuz selbst auf den Berg Golgota tragen. Das ist sehr schwer. Viele Menschen stehen am Straßenrand. Jesus sieht seine Mutter. Sie ist traurig, aber sie weint nicht, denn sie weiß: so muss es sein, damit für die Menschen alles gut wird. Jesus tröstet seine Mutter. Er tröstet auch die Frauen, die am Straßenrand stehen und weinen. So schwer ist das Kreuz, dass Jesus hinfällt. Er kann nicht weiter. Da sehen die Soldaten Simon, einen Bauern. „Du musst Jesus helfen, das Kreuz zu tragen!", befehlen sie. Simon hilft.

Die Soldaten kreuzigen Jesus. Pilatus lässt oben am Kreuz eine Tafel anbringen. Darauf steht: INRI, das sind die Anfangsbuchstaben der lateinischen Worte: Jesus von Nazareth König der Juden. Jesus hat große Schmerzen. „Vater", ruft er, „Vater, wo bist du? Warum lässt du mich allein?" Dann stirbt er.

Die Sonne wird dunkel und die Erde bebt. Die Soldaten laufen weg. Nur einer bleibt. Er ist erstaunt und erschrocken. Er sagt: „Es stimmt. Dieser Mensch war wirklich Gottes Sohn."

Maria, die Mutter Jesu ist auch beim Kreuz und Johannes, ein Freund. Josef, ein reicher Jude, kommt. Er will Jesus noch etwas Gutes tun. Er nimmt den toten Jesus vom Kreuz und legt ihn in ein Felsengrab. Vor den Eingang wälzen sie einen dicken Stein.

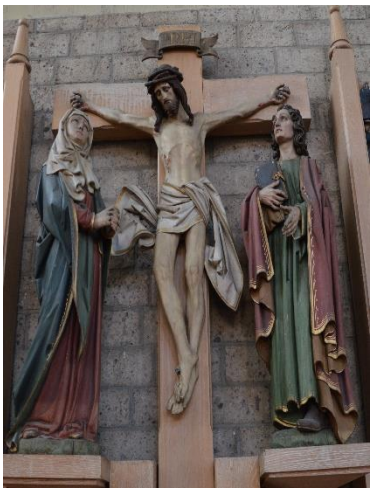
Hier kannst du dir die Erzählung aus der Bibel anhören:

Wir begleiten Jesus auf seinem letzten Weg

In jeder Kirche findest du die 14 Stationen des Kreuzweges. Wenn du demnächst in deiner Kirche bist, betrachte dort die einzelnen Stationen einmal genauer.

Hier haben wir für dich den Kreuzweg der Kirche Sankt Anno in Bildern abgelichtet. Es wird dir auffallen, dass die vierte Station so ganz anders ist als die übrigen. Das liegt daran, dass sie beim Umzug der alten Anno-Kirche in die Kirche, wie wir sie heute kennen, verschollen gegangen ist. Sie erscheint moderner und simpler und nicht so detailliert. Achte jedoch genau auf den Gesichtsausdruck von Jesus und Maria, seiner Mutter.

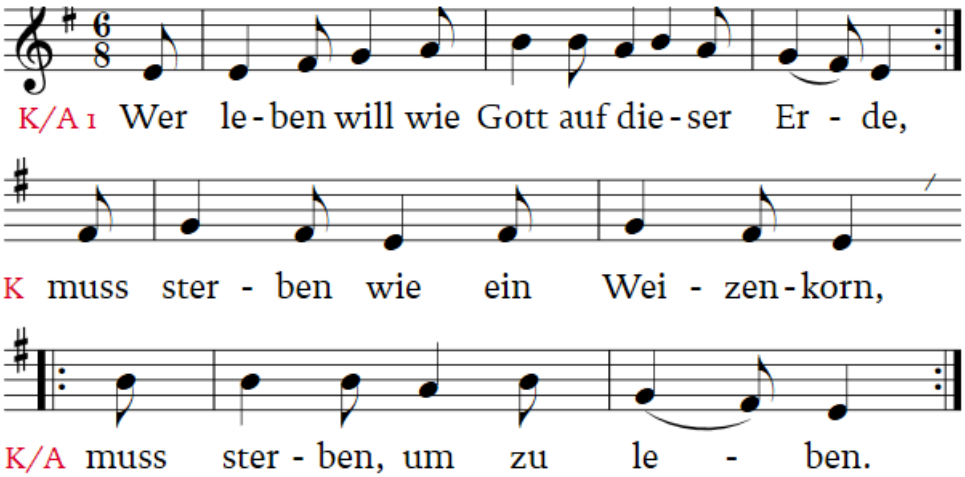
Jesus wird zum Tode verurteilt.	**Jesus nimmt das schwere Kreuz auf sich.**	**Jesus fällt zum ersten Mal unter dem Kreuz.**
Jesus begegnet seiner Mutter.	**Simon von Zyrene hilft Jesus, das Kreuz zu tragen.**	**Veronika reicht Jesus das Schweißtuch.**

Jesus fällt zum zweiten Mal unter dem Kreuz.	**Jesus begegnet den weinenden Frauen.**	**Jesus fällt zum dritten Mal unter dem Kreuz.**
		
Jesus wird seiner Kleider beraubt.	**Jesus wird ans Kreuz genagelt.**	**Jesus stirbt am Kreuz.**
Jesus wird vom Kreuz abgenommen und in den Schoß seiner Mutter gelegt.	**Jesus wird in ein Grab gelegt.**	

Amen, Amen, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein; wenn es aber stirbt, bringt es reiche Frucht.

(Joh 12,24)

Wer leben will wie Gott auf dieser Erde



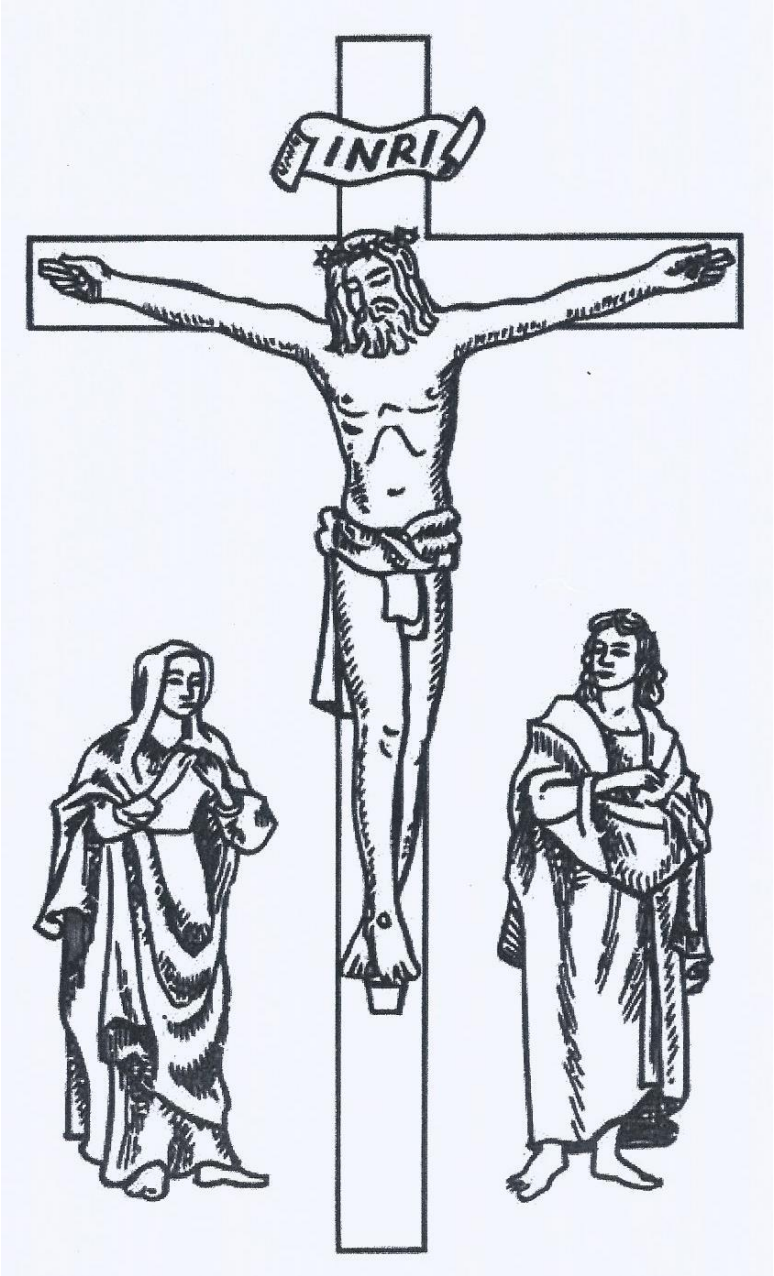
2 |: Er geht den Weg, den alle Dinge gehen, :| er trägt das Los, er geht den Weg, |: er geht ihn bis zum Ende. :|

3 |: Der Sonne und dem Regen preisgegeben, :| das kleinste Korn in Sturm und Wind |: muss sterben, um zu leben. :|

4 |: Die Menschen müssen füreinander sterben. :| Das kleinste Korn, es wird zum Brot, |: und einer nährt den andern. :|

5 |: Den gleichen Weg ist unser Gott gegangen, :| und so ist er für dich und mich |: das Leben selbst geworden. :|

Hier kannst du dir das Lied anhören und mitsingen:

Gebet zum Karfreitag

Jesus,
du willst, dass alle Menschen Frieden finden.
Du hast alles Leid der Welt auf dich genommen
Und uns den Weg zu deinem himmlischen Vater eröffnet.
Du hast unsere Sünden getragen.
Du bist für uns am Kreuz gestorben.
Wir schauen auf dein Kreuz.
Wir danken dir.
Amen.